

# Infektionsmanagement – umfassend, integriert, transparent

*Infektionen haben sich in den vergangenen Jahren zu einer ernst zu nehmenden Gefahr für Gesundheitseinrichtungen und deren Patienten entwickelt.*

bereits im Rahmen einer ärztlichen Anamnese Informationen zu etwaigen hygiene relevanten Erkrankungen bekannt werden.

## Schnelles Eingreifen möglich

Darum ist es so wichtig, die Infektionsdokumentation in der elektronischen Patientenakte vorzunehmen. Zudem kann der Prozess insgesamt schlank und transparent gehalten werden. „Es muss nur einmal dokumentiert werden, und jeder Arzt, jede Pflegekraft und jeder Therapeut hat unmittelbaren Zugriff auf die Informationen zu seinen Patienten. Damit sind die internen Informationswege gesichert. Wurde eine Infektionsmeldung angelegt, ist jeder informiert“, verdeutlicht Strüter die Vorteile einer integrierten Lösung.

Zudem fällt der statistische Vergleich der Erreger gemäß monatlicher Auswertung nach § 23 Infektionsschutzgesetz wesentlich leichter. „Mit ORBIS Infektionsmanagement können alle Infektionen, die in der Klinik auftreten, erfasst werden – egal ob intern erworben oder von extern mitgebracht. So besteht zu jedem Patienten eine entsprechende Infektionsmeldung, und die Einrichtung kann jederzeit auswerten, wie viele Patienten in welcher Fachrichtung in welchem Zeitraum mit welcher Infektion und welchem Erreger betroffen waren“, so der Geschäftsführer. Die Erfassung erhöht auf der einen Seite die Patientensicherheit durch eine lückenlose Dokumentation und auf der anderen Seite den Mitarbeiterkomfort durch die Transparenz in der Dokumentation.

Bricht in der Gesundheitseinrichtung eine Infektion aus, sind die Mitarbeiter schnell gewarnt und können eingreifen. „Diese kürzere Reaktionszeit kann durchaus zu einem eminenten Kostenfaktor werden – von der Verunsicherung der Patienten und dem Imageverlust des Hauses ganz zu schweigen. Durch die Softwareunterstützung können Kontaktpersonen sehr viel schneller identifiziert werden. Die Infektion trifft weniger Patienten und im Idealfall auch in einem früheren Stadium der Erkrankung. Das erleichtert die Behandlung immens“, sagt Strüter. ■■

| [www.agfahealthcare.de](http://www.agfahealthcare.de) |

© Foto: Agfa HealthCare

■ Die Zunahme multiresistenter Erreger und komplexer Infektionen, neue gesetzliche Vorgaben und die hohe Öffentlichkeitswirksamkeit erfordern ein effizientes Handeln. Dabei führen die Dokumentation, Meldung und Nachweispflicht zu einer immer größeren Belastung für Krankenhäuser. In dieser Gemengelage ist eine IT-Unterstützung unabdingbar. Eine integrierte Lösung unterstützt Gesundheitseinrichtungen dabei optimal. Mit ORBIS Infektionsmanagement bietet Agfa HealthCare eine solche Lösung.

Hygienemanagement bedeutet zugleich Patienten- und Mitarbeitersicherheit. Das Infektionsschutzgesetz regelt die Maßnahmen zur Gewährleistung der Hygienestandards, eine Hygienekommission, die jedes Krankenhaus in Deutschland einrichten muss, überwacht sie. Sie tagt intern und setzt sich u. a. aus Vertretern der Klinikleitung, Krankenhaushygienikern und Hygienebeauftragten, aus Ärzten sowie Leitern des Gebäudemanagements und der Hauswirtschaft zusammen. Die Zahl der Mitarbeiter in der Hygiene hängt vom Risikoprofil der Klinik

ab. Die Berechnungsgrundlage dafür liefert die Kommission für Krankenhaushygiene und Infektionsprävention beim Robert Koch-Institut (KRINKO), die auch Empfehlungen zur Verhinderung von Infektionen und Maßnahmen zu deren Bekämpfung herausgibt. Die Bandbreite für die Krankenhaushygiene reicht von der Arbeit innerhalb von Klinikketten über die Zusammenarbeit mit Gesundheitsämtern bis hin zur Einhaltung von Standards, die weltweite Gültigkeit haben.

## Integration schafft Transparenz

Vor dem Hintergrund der Interdisziplinarität steht bei ORBIS Infektionsmanagement die Integration im Vordergrund. „Denn nur teamübergreifend lassen sich Risiken durch Infektionen im Krankenhaus effektiv bekämpfen. Daten, die einmal erfasst wurden, müssen anderen Bereichen jederzeit in vollem Umfang zur Verfügung stehen“, sagt Michael Strüter, Vertriebsleiter Agfa HealthCare DACH und Geschäftsführer von Agfa HealthCare. Voraussetzung dafür ist, dass alle rele-

vanten Daten so erfasst werden, dass sie einfach auszuwerten sind. Die Herausforderung liegt in der Vielzahl der Informationen, die es zu dokumentieren und zu berücksichtigen gilt. Das sollte nicht in einem informationstechnischen Paralleluniversum – etwa einer Excel-Datei – geschehen, sondern in einem integrierten System.

ORBIS Infektionsmanagement bildet eine Einheit innerhalb des Krankenhaus-Informationssystems ORBIS, die Daten ohne Schnittstellen über verschiedene Arbeitsbereiche hinweg austauschen kann. „Das Programm ist vollständig eingebettet und kann auch aus der Stationsübersicht gestartet werden. Diese tiefe Integration gewährleistet die nötige Transparenz“, so Strüter. Ein Beispiel: Die Gründe für die Isolation eines Patienten muss die Pflegekraft genauso wie der Stations- und der Chefarzt oder die Physiotherapeutin kennen. Wichtig für die Risikoeinschätzung der Patienten ist es, dass die Daten nicht nur aus der Hygiene in das patientenführende System, sondern auch umgekehrt fließen. So ist es beispielsweise möglich, dass